



Grönländische Druckwerke.

Von Dr. Hans Freiherr v. Jaden.

Vor mir liegen zwei Quartbände einer illustrierten Zeitschrift „Atuagagdliutit“, welche seit 1860 durch eine Reihe von Jahren von dem seither verstorbenen Grönländer Arkaluk, der nach der Laufe und dem Besuche der Herrenhuterschule den Namen Lars Möller angenommen hat, herausgegeben wurden. Dr. H. Rink, der, wie Friedjof Nansen in seinem 1891 in Godthaab (Westgrönland) geschriebenen und 1903 in deutscher Übersetzung erschienenen Werke mitteilt, das Studium der grönländischen Natur und des grönländischen Volkes zu seiner Lebensaufgabe machte und in diesem Fache unzweifelhaft die größte Autorität ist, veranlaßte den hochintelligenten Lars Möller zur Herausgabe dieses in mehr als einer Hinsicht hochinteressanten Journals.

Lars Möller erlernte in Kopenhagen, wohin er zu diesem Zwecke auf kurze Zeit geschickt wurde, die Buchdruckerkunst und gab nun auf Kosten der Landeskasse die jährlich in zwölf Nummern erscheinende Zeitschrift heraus, die unter seine Landsleute gratis verteilt wurde. Wir würden es also am besten als Volksbildungsblatt bezeichnen. Genauer gesagt, trägt die übrigens mit Rücksicht auf die Entfernungen nicht so unbedeutenden Kosten das Direktorium des Königl. Grönländischen Handels in Kopenhagen und die Verwaltungen der grönländischen Kolonien (Südinspektorat und Nordinspektorat) besorgen die Verteilung an die Siedelungen.

Lars Möller führte seine einmal übernommene Aufgabe, seine weltabgeschiedenen Landsleute zu bilden und in den langen Winternächten zu unterhalten mit bewundernswerter Latkraft durch. Er schrieb in den ersten Jahren die Zeitschrift ganz allein, setzte den Druck, zeichnete die nötigen Bilder, schnitt sie in Holz, druckte die Nummern auf der primitiven Handpresse, band sie fein säuberlich in Pappenbände und kolportierte einen Teil derselben auch noch selbst. Er war also

	Redakteur,	
Setzer,	Illustrator,	Herausgeber,
Metteur en pages,	Holzschneider,	Buchbinder
Faktor,	Drucker,	und Kolporteur

in einer Person. Mehr konnte man füglich von einem Eingeborenen Grönlands nicht verlangen.

Was nun die gelegentlich eines Besuches eines Antiquariats in Kopenhagen erstandenen zwei Bände dieses eigenartigen Journals anlangt, so ist der Inhalt folgender:

Der Band vom Jahre 1860 hat den Titel: Kaladlit Assilialiait, Godthaab, Trykt i Inspektoratets Bogtrykkeri af L. Möller^{*)}. Es ist bloß ein Bilderbuch und enthält 39 Holzschnitte naiver Manier, die theilweise sehr an die ältesten Bibeldrucke erinnern.

Die Bilder stellen dar:

1. Ein Mädchen in der Festtracht der Eskimo;
2. Eine Frau mit Kind, das bekanntlich auf dem Rücken in dem weiten Wams aus Seehundsfell getragen wird;
3. Das Innere einer Hütte einer wohlhabenden Familie. Man sieht einen eisernen Ofen, eine Violine, ein Kreuzifix und eine Uhr als Zeichen des Wohlstandes;
4. Das Innere einer Hütte einer armen Familie zur Zeit der Hungersnot. Einige Menschen sind bis auf die Knochen abgezehrt;
5. Einen Kajakfahrer im Boot und ein Frauenboot mit Reisenden;
6. Ein grönländisches Haus von außen;
7. Das Gerippe eines Frauenbootes;
8. Die zum Kajakfang nötigen Werkzeuge;
9. Einen Kajakmann beim Schießen, die Erzeugung von Feuer durch Bohren von Holz, Seehunde usw.;
- 10—17. Illustrationen aus der grönländischen Geschichte: Kämpfe und Szenen aus dem Leben der Inlandsbewohner und der Küstenbewohner;
- 18—21. Der Untergang der alten Skandinavier bei Julianehaab;
- 22—29. Die Niederlage der alten Skandinavier bei Godthaab;
- 30 u. 31. Kagsfuß, ein gefürchteter Totschläger;

^{*)} Bloß der Titel ist in grönländischer, die Angabe der Druckerei, sowie der kurze Text in dänischer Sprache; die Erklärung der einzelnen Bilder ist jedoch in grönländischer Sprache unter jedem Bild angegeben.

- 32—34. Heldentaten des Waisenknaben Kunnuk;
 35. Laufe des Heiden Akamalik;
 36 u. 37. Tötung des Kenake durch Walfischfänger;
 38. Ungilagtate, ein grausamer Mörder an der Küste.
 39. Kagsagssuk.

Der Band vom Jahre 1864—65 hat schon den seit 1861 bleibenden Titel „Atuagagdiutit“ und enthält vorzüglich eine Übersetzung des Robinson Crusoe unter der Aufschrift „Robinsonimik nukardlermik“ mit drei farbigen Lithographien (vergrößerten Nachbildungen nach der Campeschen Ausgabe). Ferner bereits Beiträge einiger Grönländer als Mitarbeiter. Die Idee eine Zeitschrift herauszugeben, fand nämlich bei den Grönländern den größten Anklang und es fanden sich, vielleicht angeregt durch Lars Möller, verschiedene Kajakfahrer und Jäger, oder ältere erfahrene Leute, die interessantere Jagdabenteuer, Reisen nach anderen Siedelungen oder wichtigere Erlebnisse zu schildern versuchten. Einige solche höchst naive Aufsätze wurden dann von J. Nansen und anderen z. B. Signe Rink ins Dänische übersetzt und weiteren Kreisen mitgeteilt.

Am Schlusse dieses Jahrganges finden wir wieder Holzschnitte, welche zum Anschauungsunterricht dienen. Lars Möller, der weitgereiste, zeigt seinen Landsleuten, deren geistiger Horizont natürlich äußerst eng sein mußte, wie die Europäer „drüben“ zu Hause leben, welche den Grönländern ganz unbekanntes Tiere sie züchten usw.

So sehen wir also einen Omnibus mit dem Postillion auf dem Boocke, ein Schaf und ein Schwein, Jagdbilder aus englischen Zeitungen, sowie eine farbige Lithographie einer idealen Landschaft mit grünen Bäumen, einen Fluß mit Rähnen und Schwänen, einer Brücke, einer Kirche und anderen Bauten.

Der Druck ist groß und deutlich, das Papier sehr gut, jede Seite enthält zwei Spalten, welche einzeln numeriert werden. Nur der Pappeinband ist charakteristisch „grönländisch“: dünne Pappe mit hellgelbem Papier, das mit schlechtem Klebstoff überzogen ist; als Rückenleinen wurde ein gemusterter Schürzenstoff verwendet.

